

**Zur Situation von Frauen  
in Flüchtlingslagern nach  
kriegsbedingter Gewalt.  
Am Beispiel Ugandas.**

Dr. Ulrike Krause  
Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg

## **Inhalt**

1. Kurze Vorstellung des Forschungsprojekts
2. Situation für Frauen vor und nach der Flucht
3. Komplexität der Herausforderungen für Flüchtlingsfrauen
4. Bedarfe

# 1. Forschungsprojekt

## Projekt

Genderbeziehungen im begrenzten Raum.  
Bedingungen, Ausmaß und Formen von  
sexueller Gewalt an Frauen in kriegsbedingten  
Flüchtlingslagern.

am Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg  
finanziert durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung, 2013-2015

## Herangehensweise

Explorative Forschung mit interdisziplinärer Theorie- und Mehrmethodenansatz

Mit Fallstudie in Uganda

### Uganda

• Seit 1992 Flüchtlinge zumeist aus Nachbarstaaten  
1992-1994 2002-2004  
2001-2002 2014-2015

• Lagerstrukturen (bis zu 30 Jahre)  
• lokale Selbstorganisationen  
• neue Flüchtlingslager in 2014

### Kyaka II

• Etabliert in 1993  
• Kapazität von ca. 17.000 Flüchtlingen  
• Fläche: 84 km<sup>2</sup>  
• Hauptstädtlich Flüchtlinge aus DR Kongo  
• Siedlungsstrukturen (10 Zonen, 18 Dörfer)

## Ausgangspunkte

- Sexuelle und geschlechterbasierte Gewalt gegen Frauen als Kriegswaffe
- Zunahme der Zwangsmigration durch gewaltsame Konflikte insbes. im globalen Süden mit Langzeitsituationen in Lagern

Studien und Praxisberichte zeigen,

- dass insbes. Frauen unter gewaltsamen Übergriffen in Flüchtlingslagern leiden,
- dass Männer das Lagerleben häufig als Degradierung erfahren,
- dass Gewaltübergriffe trotz Maßnahmen durch Organisationen bestehen, sodass die Gewalt eine besondere Herausforderung im Flüchtlingskontext darstellt.

Annahme: Geschlechterspezifisches Gewaltkontinuum im Konflikt-Fluchtnexus

# Projekt

**Genderbeziehungen im begrenzten Raum.  
Bedingungen, Ausmaß und Formen von  
sexueller Gewalt an Frauen in kriegsbedingten  
Flüchtlingslagern.**

am Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg  
finanziert durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung, 2013-2015

# Ausgangspunkte

- Sexuelle und geschlechterbasierte Gewalt gegen Frauen als Kriegswaffe
- Zunahme der Zwangsmigration durch gewaltsame Konflikte insbes. im globalen Süden mit Langzeitsituationen in Lagern

Studien und Praxisberichte zeigen,

- dass insbes. Frauen unter gewaltsamen Übergriffen in Flüchtlingslagern leiden.
- dass Männer das Lagerleben häufig als Degradierung erfahren.
- dass Gewaltübergriffe trotz Maßnahmen durch Organisationen bestehen, sodass die Gewalt eine besondere Herausforderung im Flüchtlingskontext darstellt.

**Annahme: Geschlechterspezifisches Gewaltkontinuum im Konflikt-Fluchtnexus**

# Herangehensweise

Explorative Forschung mit interdisziplinärer Theorie- und Mehrmethodenansatz

Mit Fallstudie in Uganda

## Uganda

- Seit 1960er Flüchtlinge zumeist aus Nachbarstaaten
- 1997: 190.000      2005: 260.000
- 2012: 200.000      2014: 317000
- Langzeitsituationen (bis zu 50 Jahre)
- lokale Siedlungsstrukturen
- neue Flüchtlingspolicy in 2009

## Kyaka II

- Etabliert in 1983
- Kapazität von ca. 17.000 Flüchtlingen
- Fläche: 84 km<sup>2</sup>
- Hauptsächlich Flüchtlinge aus DR-Kongo
- Siedlungsstrukturen (10 Zonen, 28 Dörfer)

# Uganda

- Seit 1960er Flüchtlinge zumeist aus Nachbarstaaten

1997: 190.000

2005: 260.000

2012: 200.000

2014: 317000

- Langzeitsituationen (bis zu 50 Jahre)
- lokale Siedlungsstrukturen
- neue Flüchtlingspolicy in 2009

# Kyaka II

- Etabliert in 1983
- Kapazität von ca. 17.000 Flüchtlingen
- Fläche: 84 km<sup>2</sup>
- Hauptsächlich Flüchtlinge aus DR-Kongo
- Siedlungsstrukturen (10 Zonen, 28 Dörfer)



# 2. Situation von Frauen vor und nach der Flucht

## Frauen im Konflikt in DR-Kongo

- jahrzehntelanger gewaltsamer Konflikt zwischen verschiedenen Parteien
- sexuelle und geschlechterbasierte Gewalt als Kriegswaffe
- Mord, Massenvergewaltigungen, Verstümmelung, Verschleppung und Versklavung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern

### Strukturelle, physische, kulturelle & psychische Gewalt an Frauen

- Flucht aus DR-Kongo auf der Suche nach Sicherheit und Schutz
- Meist traumatisiert, ohne Besitz und getrennt von Familien- und Gemeindemitglieder

## Frauen in Kyaka II

- Langwierige Statusdeterminierung
- Limitierter Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen
- Frauen als besonders vulnerabel verstanden und gesondert gefördert
  - Einfluss auf Geschlechterverhältnisse ("Entmännlichung")
- Mehrdimensionale Unsicherheit (SCBV, Repatriierung, Arbeit, etc.)
- Konfliktive Interaktion mit ugandischer Bevölkerung
- Abhängigkeit an Hilfsorganisationen und -strukturen
- Langzeitsituation (Übergangs- zu Lebensraum) - Beispiele

"gendered" Gewaltkultur: physisch, politisch, kulturell, psychisch, strukturell

- Flüchtlingsschutz & -unterstützung
- Bezug zur nationalen Flüchtlingspolicy und zu UNHCR-Programmdokumenten (Handbücher, ExCom-Entscheidungen, Leitlinien)
  - SCR 1325 & Schwesternresolutionen?

## Frauen auf der Flucht

- Flucht dauert häufig mehrere Tage bis Wochen
- Vielfältige Gefahren auf der Flucht:
  - Nahrung, Wasser, Unterkunft, Krankheiten, Gewalt
- Beispiele aus Interviews:
  - Verschleppung
  - Vergewaltigung
  - Mord

# Frauen im Konflikt in DR-Kongo

- jahrzehntelanger gewaltsamer Konflikt zwischen verschiedenen Parteien
- sexuelle und geschlechterbasierte Gewalt als Kriegswaffe
- Mord, Massenvergewaltigungen, Verstümmelung, Verschleppung und Versklavung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern

## Strukturelle, physische, kulturelle & psychische Gewalt an Frauen

- Flucht aus DR-Kongo auf der Suche nach Sicherheit und Schutz
- Meist traumatisiert, ohne Besitz und getrennt von Familien- und Gemeindemitglieder

# Frauen auf der Flucht

- Flucht dauert häufig mehrere Tage bis Wochen
- Vielfältige Gefahren auf der Flucht:
  - Nahrung, Wasser, Unterkunft, Krankheiten, Gewalt
- Beispiele aus Interviews:
  - Verschleppung
  - Vergewaltigung
  - Mord

# Frauen in Kyaka II

- Langwierige Statusdeterminierung
- Limitierter Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen
- Frauen als besonders vulnerabel verstanden und gesondert gefördert
  - Einfluss auf Geschlechterverhältnisse ("Entmännlichung")
- Mehrdimensionale Unsicherheit (SGBV, Repatriierung, Arbeit, etc.)
- konfliktive Interaktion mit ugandischer Bevölkerung
- Abhängigkeit an Hilfsorganisationen und -strukturen
- Langzeitsituation (Übergangs- zu Lebensraum)

• Beispiele

**"gendered" Gewaltkultur: physisch, politisch, kulturell, psychisch, strukturell**

Flüchtlingsschutz & -unterstützung

- Bezug zur nationalen Flüchtlingspolicy und zu UNHCR-Programmdokumenten (Handbücher, ExCom-Entscheidungen, Leitlinien)
- SCR 1325 & Schwesternresolutionen?

# 3. Herausforderungen



(c) UNHCR



## Frauen im Flüchtlingskontext ...

- ... SGBV während Konflikten, Flucht & in Flüchtlingslagern
- ... in Lagern oder Siedlungen im globalen Süden
- ... limitierte Hilfe bei Bewältigung der Traumatisierung
- ... Lager mit bedingtem Schutz vor Gewalt
- ... wenig Perspektiven auf eine baldige Lösung
- ... nicht hinreichende Kommunikation zwischen Organisationen und Flüchtlingen
- ... geringen Lebensgrundlagen und -perspektiven
- ... Verfestigung des Vulnerabilitäts-Empowerment-Nexus
- ... Verlust von ehemals schützenden (und limitierenden) Gemeindestrukturen
- ... Sicherheitsparadigma zu Flüchtlingen (national vs. menschlich)



# 4. Bedarfe

Wer entscheidet über notwendige Maßnahmen auf lokaler Ebene?

Darf SGBV im Konflikt und im Lager entkoppelt verstanden werden?

Wie kann die Hilfe mit weniger Abhängigkeiten realisiert werden?

Wie kann die Nord-Süd- & Süd-Süd-Kooperation verbessert werden?

Hat das "Flüchtlingskonzept" vor den globalen Entwicklungen Bestand?

Besteht eine internationale Schutzverantwortung?

Wie kann das Sicherheitsparadigma zu Flüchtlingen angepasst werden?



### 3. Herausforderungen



### 4. Bedarfe

- Wer entscheidet über notwendige Maßnahmen auf lokaler Ebene?
- Darf SGBV im Konflikt und im Lager entkoppelt verstanden werden?
- Wie kann die Hilfe mit weniger Abhängigkeiten realisiert werden?
- Wie kann die Nord-Süd- & Süd-Süd Kooperation verbessert werden?
- Ist das "Flüchtlingskonzept" vor den globalen Entwicklungen Bestand?
- Besteht eine internationale Schutzverantwortung?
- Wie kann das Sicherheitsparadigma zu Flüchtlingen angepasst werden?

## Zur Situation von Frauen in Flüchtlingslagern nach kriegsbedingter Gewalt. Am Beispiel Ugandas.

Dr. Ulrike Krause  
Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg



### 2. Situation von Frauen vor und nach der Flucht

**Frauen im Konflikt in D.R. Kongo**

**Frauen in Kyaka II**

**Frauen auf der Flucht**



### 1. Forschungsprojekt

**Projekt**

**Herangehensweise**

**Ausgangspunkte**



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur